

## Jurybegründung Kunstförderungspreis 2018:

### Die Jurybegründung für Reni Hofmüller:

*Die Arbeiten von Reni Hofmüller (geboren 1966 in Hall in Tirol, lebt und arbeitet in Graz) sind poetische Erkundungen und multimediale Kompositionen im Feld technologischer und gesellschaftspolitischer Fragen. In laborhaften Situationen, die wie experimentelle Anordnungen anmuten und sich zwischen Installation, Radiokunst, Konzert, Performance und Aktivismus bewegen, schafft sie Kommunikationsräume und Räume der Auseinandersetzung.*

*Als akustische Forscherin und Komponistin untersucht sie vorgefundene Gegebenheiten: Stadträume, Architekturen, Infrastrukturen, Antennen, Wasserläufe und Netzwerke ob ihrer klanglichen Qualitäten und macht Räume auf für Fragen und Diskurse, die sich mit der Gegenwart kritisch auseinandersetzen. Ihre Interventionen spielen sich in Kunsträumen, im freien Radio, in digitalen Räumen und im öffentlichen Raum ab, wobei sie dessen Potenzial als Ort der sozialen Interaktion und Aushandlung von Verschiedenheit betont. Ihr konsequent feministischer und politischer Anspruch wird in all ihren Tätigkeiten deutlich: in ihrer Arbeit als Einzelkünstlerin oder in diversen Kooperationen, als Medienaktivistin, als Sängerin des Band-Projekts Lonesome Hot Dudes, in ihrer Arbeit als Kuratorin und Organisatorin und nicht zuletzt in ihrem Engagement für bedeutende Infrastrukturen und Räume in Graz (Radio Helsinki, mur.at, esc medien kunst labor).*

*Reni Hofmüller setzt sich in ihrer künstlerischen Arbeit konsequent mit zunächst scheinbar unsichtbaren (gesellschaftlichen, technologischen, ökologischen, sozialen) Phänomenen des Dazwischen – mit Lücken, Infrastrukturen und Netzwerken – auseinander. Mit ihrer Arbeit zeigt sie das vernetzende und vermittelnde Potenzial und die Kommunikationsfunktion von Kunst auf.*

### Die Jurybegründung für Niki Passath:

*Niki Passath nimmt eine ganz eigenständige, unverwechselbare Position innerhalb der bildenden Kunst Österreichs ein. Geboren in Graz, hat er seinen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt zwar inzwischen in Wien, wo er 2004 ein Diplom für Digitale Kunst an der Universität für angewandte Kunst erwarb, im Bereich medienkünstlerischer Praxis und Forschung tätig ist und – ebenfalls an der Universität für angewandte Kunst – unterrichtet. Trotzdem tritt er auch in Graz und der Steiermark, in Ausstellungen und Projekten, wie zuletzt in der Kunsthalle Graz oder dem komm.st-Festival in Anger/Weiz, in Erscheinung. Passath entwickelt „künstliche Intelligenz“ konsequent zu einer Form „künstlerischer Intelligenz“ weiter, indem er intuitiv gebaute und sehr skulptural anmutende Low-Tech-Roboter in Bewegung versetzt und dabei auch zum Malen oder Zeichnen bringt. Damit erschafft er nicht nur soziale Situationen zwischen Mensch, Tier und Maschine, die keinen vorab festlegbaren Ausgang kennen. Ausgehend von Überlegungen, die sich konzeptueller Kunst und Medientheorie verdanken, wird in seinem Werk bzw. an der Schnittstelle von Mensch und Maschine „Intentionalität“ auf recht krude Algorithmen herunter gebrochen, werden Begriffe wie „Autorenschaft“ oder „Werkmächtigkeit“ aber auch die dogmatischen Vorgaben klassischer Medienkunst erweitert und dementsprechend hinterfragt.*